

Mitteilung des Senats vom 21. März 2017**Überstunden bei der Polizei Bremen müssen bezahlt werden**

Die Fraktion der FDP hat unter Drucksache 19/943 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Mehrdienststunden sind bei der Polizei Bremen seit 2013 jeweils monatlich insgesamt und in den folgenden Bereichen angefallen:
 - a) Direktion Zentrale Einsatzsteuerung (D ZES),
 - b) Direktion Schutzpolizei (D S),
 - c) Direktion Kriminalpolizei (D K),
 - d) Landeskriminalamt (LKA),
 - e) Direktion Bereitschaftspolizei (D BP),
 - f) Direktion Verkehrspolizei (D VK),
 - g) Direktion Wasserschutzpolizei (D WS),
 - h) Direktion Zentrale Technische Dienste (D ZTD),
 - i) Direktion Finanzen/Personal (D FP)?

(Bitte die angefallenen Mehrarbeitsstunden nach Beamten und Arbeitnehmern getrennt angeben sowie zwischen angeordneten und nicht angeordneten Mehrdienststunden sowie zwischen Männern und Frauen differenzieren.)

Der Anfall von Mehrarbeit ist üblich und ein typisches Element des Polizeidienstes. Sie entsteht überwiegend durch polizeiliche Sonderlagen und Alarmierungen. Dazu gehören insbesondere Sportveranstaltungen, Versammlungen und demonstrative Aktionen. Manche dieser Einsätze sind im Rahmen der regulären Arbeitszeit nicht vorhersehbar und damit auch nicht planbar. Zudem hat die Polizei Bremen insgesamt viele Unterstützungseinsätze in anderen Ländern geleistet (z. B. anlässlich von Pegida-Demonstrationen, G7-Gipfel in Bayern).

Die gewünschte differenzierte Betrachtung der Mehrarbeit ist nicht darstellbar, da keine entsprechende statistische Auswertung vorliegt. Die Daten müssten im Einzelfall erhoben werden, was zu einem erheblichen Personalaufwand führen würde.

Die beigelegte Auswertung resultiert aus den Buchungen im polizeilichen Zeiterfassungssystem. Bei der „Mehrarbeit“ handelt es sich zum einen um angeordnete Überstunden, zum anderen um „Zeitguthaben“. Eine Trennung ist in den polizeilichen Erfassungssystemen derzeit nicht möglich.

Aufgrund unterschiedlicher Auszahlungszeitpunkte wird eine jährliche Darstellung der Mehrarbeitsstunden gewählt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Direktionen unterschiedlich hoch ist (von ca. 50 bis 1 000 Köpfe). Zur Vereinfachung wird die in 2015 getrennte Direktion WV (Wasserschutz und Verkehr) auch für das Jahr 2016 kumuliert berücksichtigt.

Angefallene Mehrarbeit ist vorrangig durch Freizeitausgleich auszugleichen, dadurch erklären sich negative Zwischenergebnisse. Der Mehrarbeitsstundenstand zum 31. Dezember des Vorjahres ist nicht durch die Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung berechenbar, da vor allem zum Jahreswechsel Personalfuktuation und Nachtragungen gebucht werden.

Die Entwicklung stellt sich folgendermaßen dar:

Tabelle 1: Mehrarbeitsstundenübersicht 2013 bis 2016

Mehrarbeitsstunden pro Direktion		2013	2014	2015	2016	Summe
BP	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	66.015,76 h	52.070,52 h	40.078,41 h	48.987,38 h	-
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	-3.972,52 h	-7.709,57 h	12.925,61 h	6.328,62 h	7.572,14 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	3.146,42 h	100,00 h	4.566,00 h	15.905,40 h	23.717,82 h
	Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	-826,10 h	-7.609,57 h	17.491,61 h	22.234,02 h	31.289,96 h
FP	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	11.490,48 h	11.395,25 h	12.200,65 h	14.026,51 h	-
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	-3.081,79 h	-4.154,89 h	-751,58 h	-2.118,06 h	-10.106,32 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	0,00 h	9,50 h	150,25 h	400,30 h	560,05 h
	Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	-3.081,79 h	-4.145,39 h	-601,33 h	-1.717,76 h	-9.546,27 h
K	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	73.992,92 h	77.067,16 h	83.341,48 h	86.969,04 h	-
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	-10.597,41 h	1.549,93 h	1.369,70 h	1.632,64 h	-6.045,14 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	1.867,00 h	872,55 h	7.144,00 h	4.577,60 h	14.461,15 h
	Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	-8.730,41 h	2.422,48 h	8.513,70 h	6.210,24 h	8.416,01 h
S	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	96.092,33 h	103.794,62 h	109.078,26 h	96.892,96 h	-
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	-1.410,95 h	3.317,08 h	-15.555,40 h	-21.422,54 h	-35.071,81 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	1.354,14 h	2.226,28 h	2.631,50 h	4.075,04 h	10.286,96 h
	Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	-56,81 h	5.543,36 h	-12.923,90 h	-17.347,50 h	-24.784,85 h
WV	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	22.100,70 h	23.359,31 h	21.904,47 h	19.824,67 h	-
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	642,63 h	-2.365,93 h	-2.612,57 h	-3.338,34 h	-7.674,21 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	241,80 h	0,00 h	395,00 h	338,00 h	974,80 h
	Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	884,43 h	-2.365,93 h	-2.217,57 h	-3.000,34 h	-6.699,41 h
ZES	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	8.301,26 h	10.756,43 h	12.230,26 h	14.850,77 h	-
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	1.005,28 h	1.092,23 h	169,96 h	329,18 h	2.596,65 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	0,00 h	0,00 h	0,00 h	600,00 h	600,00 h
	Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	1.005,28 h	1.092,23 h	169,96 h	929,18 h	3.196,65 h
ZTD	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	5.273,27 h	5.986,33 h	6.340,69 h	512,89 h	-
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	-68,05 h	-132,34 h	121,11 h	339,27 h	259,99 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	0,00 h	0,00 h	0,00 h	180,00 h	180,00 h
	Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	-68,05 h	-132,34 h	121,11 h	519,27 h	439,99 h
Sonstige	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	4.916,49 h	721,51 h	6.073,45 h	4.871,76 h	16.583,21 h
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	-959,89 h	-1.770,89 h	-628,46 h	-650,33 h	-4.009,57 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	181,25 h	766,00 h	331,00 h	180,00 h	1.458,25 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Angestellte	1.168,00 h	1.162,00 h	1.120,00 h	850,00 h	4.300,00 h
Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	389,36 h	157,11 h	822,54 h	379,67 h	1.748,68 h	
Gesamt	Mehrarbeitsstundenstand 31.12. des Vorjahres	288.183,21 h	285.151,13 h	291.247,67 h	286.935,98 h	-
	Mehrarbeitsstundenentwicklung	-18.442,70 h	-10.174,38 h	-4.961,63 h	-18.899,56 h	-52.478,27 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Beamte	6.790,61 h	3.974,33 h	15.217,75 h	26.256,34 h	52.239,03 h
	zzgl. ausgezahlte Überstunden an Angestellte *	1.168,00 h	1.162,00 h	1.120,00 h	850,00 h	4.300,00 h
Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung	-10.484,09 h	-5.038,05 h	11.376,12 h	8.206,78 h	4.060,76 h	

* Kalkulation auf Basis von Mittelwerten. Detailliertere Darstellung ist nicht möglich.

In der tabellarischen Darstellung wird direktionsweise der gesamte Mehrarbeitsstundenbestand des Vormonats, des aktuell abgeschlossenen Monats und die daraus resultierende Veränderung als „Mehrarbeitsstundenentwicklung“ bezeichnet. Diese Monatsübersichten wurden zu einer Jahresübersicht kumuliert. Die „Gesamtmehrarbeitsstundenentwicklung“ ergibt sich aus der Summe der „Mehrarbeitsstundenentwicklung“ und der „ausgezählten Überstunden“. Bei Auszahlung von Mehrarbeit werden diese Stunden aus dem Zeiterfassungssystem herausgebucht, folglich reduziert sich die Summe an „Mehrarbeit“ in der „Mehrarbeitsstundenentwicklung“. Um den Gesamtwert darstellen zu können, müssen diese ausgebuchten Stunden hinzugerechnet werden (wie dargestellt).

Der Mehrarbeitsstundenstand zum 31. Dezember ist somit das Buchungsergebnis des Zeiterfassungssystems zu diesem Stichtag und keine Berechnung. Besonders bei Direktionsbetrachtung wird das Ergebnis durch Personalfuktuation beeinflusst und kann demzufolge nicht anhand der Tabelle berechnet werden. Weiterhin erfolgen Nachbuchungen zeitverzögert, was zu einer Verzerrung in den monatlichen Veränderungen führt.

2. Was würde die Auszahlung der in Frage 1 in den jeweiligen Bereichen angefallenen Mehrarbeitsstunden jeweils monatlich seit 2013
 - a) sowohl insgesamt als auch aufgeschlüsselt nach den in Frage 1. a) bis 1. i) genannten Direktionen/Dienststellen (entsprechend der Besoldungsgruppen der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten) sowie

b) für die von Angestellten geleisteten Mehrdienststunden kosten?

Eine entsprechende Auswertung ist bei der Polizei Bremen technisch nicht möglich.

3. Wie viele der in Frage 1. a) bis 1. i) genannten Überstunden wurden jeweils monatlich seit 2013 ausbezahlt (bitte jeweils die monatliche Gesamtsumme der Auszahlung sowie die Summe der damit ausbezahlten Überstunden differenziert nach Beamten und Arbeitnehmer sowie Männern und Frauen angeben)?

Freizeitausgleich geht einer Auszahlung von Mehrarbeit vor. Daher sind die Direktionen vor allem nach Sondereinsätzen angehalten, den Abbau der entstandenen Mehrarbeit durch Freizeitausgleich zu ermöglichen.

Die in Tabelle 1 ausgewiesenen ausgezahlten Mehrarbeitsstunden an Beschäftigte wurden anhand einer Mittelwertberechnung kalkuliert. Eine detaillierte Darstellung der ausgezahlten Beträge ist unter Berücksichtigung des jeweiligen Stundenlohns gemäß Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und entsprechender Zuschläge nicht möglich. Einbezogen sind die aufgrund gesetzlicher Verpflichtung ausgezahlten Mehrarbeitsstunden ausgeschiedener Beamtinnen und Beamter sowie Beschäftigter (Ruhestand/Rente, Versetzung in andere Bundesländer).

Analog zu Antwort 1 besteht derzeit keine technische Möglichkeit zur gewünschten differenzierten Darstellung. Diese Tabelle stellt die jährlich ausgezahlten Überstunden an Beamte für den Zeitraum 2013 bis 2016 dar:

Tabelle 2: Übersicht ausgezahlte Überstunden an Beamte 2013 bis 2016

Direktion	2013		2014		2015		2016	
	ausgegliche Stunden	ausgezahlter Betrag	ausgegliche Stunden	ausgezahlter Betrag	ausgegliche Stunden	ausgezahlter Betrag	ausgegliche Stunden	ausgezahlter Betrag
BP	3.146,42 h	55.851,69 €	100,00 h	1.839,00 €	4.566,00 h	84.547,25 €	15.905,40 h	312.337,82 €
FP	0,00 h	0,00 €	9,50 h	174,71 €	150,25 h	3.460,10 €	400,30 h	8.094,68 €
K	1.867,00 h	33.426,61 €	872,55 h	21.482,70 €	7.144,00 h	139.128,80 €	4.577,60 h	94.769,97 €
S	1.354,14 h	24.818,32 €	2.226,28 h	44.426,34 €	2.631,50 h	50.567,93 €	4.075,04 h	91.981,31 €
WV	241,80 h	4.253,26 €	0,00 h	0,00 €	395,00 h	10.017,20 €	338,00 h	6.398,34 €
ZES	0,00 h	0,00 €	0,00 h	0,00 €	366,00 h	7.427,74 €	600,00 h	16.362,00 €
ZTD	0,00 h	0,00 €	334,41 h	7.435,14 €	0,00 h	0,00 €	180,00 h	3.479,40 €
Sonstige	181,25 h	3.647,73 €	766,00 h	19.425,76 €	331,00 h	7.948,08 €	180,00 h	4.908,60 €
Summe	6.790,61 h	121.997,61 €	4.308,74 h	94.783,65 €	15.583,75 h	303.097,09 €	26.256,34 h	538.332,12 €

4. Welche Regelungen liegen in Bremen im Umgang mit Überstunden vor?
- a) Welche Informationen liegen dem Senat dazu vor, ob und in wie vielen Fällen die in der europäischen Arbeitszeitrichtlinie vorgeschriebenen Regelungen zur maximalen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden jeweils monatlich seit 2013 überschritten wurde?
- b) Welche weiteren Informationen liegen dem Senat in diesem Zusammenhang dazu vor, ob, in welchen, und in wie vielen Fällen jeweils monatlich seit 2013 bei der Polizei Bremen gegen andere rechtliche Bestimmungen zum Schutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bzw. Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten verstoßen wurde?

Der Umgang mit geleisteter Mehrarbeit richtet sich nach dem Bremischen Besoldungsgesetz (BremBesG) – Anlage 8 – und der Mehrarbeitsvergütungsverordnung (MVergV).

- a) Auswertungen, ob und in wie vielen Fällen die in der europäischen Arbeitszeitrichtlinie vorgeschriebenen Regelungen zur maximalen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden jeweils monatlich seit 2013 überschritten wurde, sind derzeit technisch nicht möglich.
- b) In der Alltagsorganisation wird die Arbeitszeitverordnung für den Polizeivollzugsdienst und die Beschäftigten eingehalten.
5. Wie geht der Senat generell mit von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bzw. Angestellten der Polizei Bremen geleisteten Überstunden im Einsatz in anderen Bundesländern um?
- a) Wie viele Einsatzstunden für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte bzw. Angestellte der Polizei Bremen wurden jeweils monatlich seit 2013 für den

Einsatz in einem anderen Bundesland entsprechend durch dieses Bundesland erstattet, und an wen wurde dieses Geld gezahlt?

- b) Wie viele Überstunden sind durch diese Einsätze jeweils monatlich seit 2013 bei Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bzw. Angestellten bei der Polizei Bremen angefallen?
- c) Wie viele Überstunden (sowohl im speziellen durch Einsätze in einem anderen Bundesland als auch generell angefallene Überstunden) von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bzw. Angestellten bei der Polizei wurden durch die in der Antwort auf Frage 4. a) genannte Erstattungssumme jeweils monatlich seit 2013 ausbezahlt?
- d) Wenn die in Frage 4. a) genannte Erstattungssumme nicht vollständig in die Ausbezahlung von Überstunden (Frage 4. c)) geflossen ist, wofür wurde dieses Geld außerdem verwendet?

Die Anforderung von Einsatzunterstützung aus anderen Bundesländern richtet sich nach entsprechenden Verwaltungsvereinbarungen. Je nach Vereinbarung ist nicht bei jeder Unterstützung eine Rechnungsstellung vorgesehen. Sofern eine Personalunterstützung von anderen Bundesländern in Rechnung gestellt werden kann, erfolgt dies gemäß der „Verwaltungsvereinbarung über vereinfachte Regelung und einheitliche Pauschale für die Abrechnung von Unterstützungsleistungen“.

- a) Die in Rechnung gestellten Personalkosten werden nach der genannten Verwaltungsvereinbarung berechnet. Diese sieht bei Personalkosten neben dem pauschalen Stundensatz auch Zuschläge, z. B. für Dienst zu ungünstigen Zeiten oder an Wochenenden, vor. Die Erstattung wird an die Polizei Bremen gezahlt.

Tabelle 3: Angefallene Einsatzstunden und abgerechnete Personalkosten für die Direktion BP bei Einsätzen in anderen Bundesländern 2013 bis 2016

	2013		2014		2015		2016	
	angefallene Einsatzstunden	in Rechnung gestellte Personalkosten						
Januar	7.440,0 h	75.308,65 €	4.752,0 h	62.932,94 €	7.945,0 h	67.988,70 €	990,0 h	6.318,84 €
Februar	0,0 h	- €	252,0 h	1.931,21 €	4.776,0 h	27.146,33 €	1.331,0 h	19.315,21 €
März	0,0 h	- €	2.860,0 h	37.360,39 €	13.450,0 h	124.641,67 €	0,0 h	- €
April	0,0 h	- €	3.338,0 h	39.989,37 €	5.238,0 h	47.945,84 €	1.643,0 h	23.077,24 €
Mai	5.304,0 h	48.289,90 €	5.184,0 h	41.568,06 €	5.624,0 h	33.303,98 €	427,0 h	6.191,22 €
Juni	10.948,0 h	94.745,90 €	270,0 h	3.770,32 €	37.128 h *	280.804,84 €*	1.648,0 h	19.687,92 €
Juli	0,0 h	- €	0,0 h	- €	520,0 h	4.538,25 €	876,0 h	4.479,50 €
August	819,0 h	10.234,26 €	882,0 h	11.267,48 €	0,0 h	- €	0,0 h	- €
September	968,0 h	16.319,31 €	396,0 h	7.560,63 €	1.954,0 h	10.513,75 €	1.841,0 h	38.462,78 €
Oktober	630,0 h	957,34 €	5.081,0 h	14.462,62 €	704,0 h	13.286,03 €	1.733,0 h	19.587,80 €
November	8.400,0 h	68.113,67 €	1.872,0 h	34.104,81 €	806,0 h	3.055,05 €	504,0 h **	12.267,36 €**
Dezember	607,5 h	13.721,72 €	0,0 h	- €	0,0 h	- €	**	**
Gesamt	35.116,5 h	327.690,75 €	24.887,0 h	254.947,83 €	78.145,0 h	613.224,44 €	10.993,0 h	149.387,87 €

* Zusätzliche Teilkostenerstattung erfolgt noch in 2017.

** Abrechnung eines Einsatzes steht noch aus.

- b) Monatlich sind seit 2013 bei Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bzw. Beschäftigten folgende Mehrarbeitsstunden angefallen:

Tabelle 4: Entstandene Mehrarbeitsstunden für die Direktion BP bei Einsätzen in anderen Bundesländern 2013 bis 2016

	2013	2014	2015	2016
	entstandene Mehrarbeitsstunden	entstandene Mehrarbeitsstunden	entstandene Mehrarbeitsstunden	entstandene Mehrarbeitsstunden
Januar	5.208,0 h	3.960,0 h	3.577,0 h	462,0 h
Februar	0,0 h	246,0 h	2.376,0 h	1.141,0 h
März	0,0 h	2.640,0 h	8.562,0 h	0,0 h
April	0,0 h	2.817,5 h	2.910,0 h	802,5 h
Mai	3.672,0 h	3.648,0 h	3.144,0 h	363,0 h
Juni	8.880,0 h	230,0 h	28.392,0 h	1.392,0 h
Juli	0,0 h	0,0 h	392,0 h	380,0 h
August	611,0 h	578,0 h	0,0 h	0,0 h
September	836,0 h	346,5 h	1.042,0 h	1.841,0 h
Oktober	0,0 h	2.109,0 h	192,0 h	1.470,0 h
November	6.720,0 h	1.872,0 h	124,0 h*	504,0 h*
Dezember	607,5 h	0,0 h	*	*
Gesamt	26.534,5 h	18.447,0 h	50.711,0 h	8.355,5 h

* Abrechnung eines Einsatzes steht noch aus.

Auf regionale und überregionale Einsatzlagen kann kein Einfluss genommen werden, da sie fremdbestimmt sind. Bei Unterstützungsanfragen wird primär die Sicherheitslage in Bremen berücksichtigt und im Anschluss entschieden, ob überhaupt oder in welchem Rahmen eine Unterstützung erfolgt.

- c) Die Einnahme der Erstattungssumme wird im konsumtiven Haushalt der und Polizei Bremen gebucht. Die Buchung erfolgt im gleichen Konto wie die
- d) Ausgaben der Polizei Bremen für angeforderte Unterstützungsleistungen aus anderen Bundesländern, da hier ein sachlicher Zusammenhang besteht.

6. Werden für die in Frage 1. a) bis 1. i) genannten Mehrdienststunden seit 2013 Rückstellungen im Haushalt gebildet? Wenn dies nicht geschieht, wieso nicht, und wie plant der Senat, dies zukünftig zu handhaben?

Rückstellungen für die Auszahlungen von Mehrarbeit können nicht im Haushalt abgebildet werden, die Zahlung erfolgt nur bei dienstlicher Notwendigkeit im Rahmen der rechtlichen Bestimmungen und aus Mitteln des zur Verfügung stehenden Personalkostenbudgets.

7. Wie plant der Senat, in Zukunft mit dem übergroßen Überstundenberg bei der Polizei Bremen umzugehen?

Über den Abbau angefallener und nicht durch Freizeitausgleich abzugeltender Mehrarbeit ist jährlich im Rahmen des zur Verfügung stehenden Personalbudgets zu entscheiden.

8. Erkennt der Senat an, dass die Bezahlung der von den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten sowie den Angestellten bei der Polizei geleisteten Mehrdienststunden auch ein Zeichen der Wertschätzung für die geleistete Arbeit der Polizei darstellt, die unter schwierigen innenpolitischen Bedingungen sowie mangelnder personeller und materieller Ausstattung geleistet wird?

Der Senat hat in den vergangenen Jahren trotz schwieriger personalwirtschaftlicher Rahmenbedingungen eine Auszahlung von Mehrarbeit in der zu Frage 3 dargestellten Höhe ermöglicht.

9. Wie viele Strafanzeigen wurden jeweils monatlich seit 2013 erfasst, und wie viele Strafanzeigen wurden demgegenüber jeweils monatlich seit 2013 bearbeitet?

Die Verteilung der Straftaten hat sich in den Jahren 2013 bis 2016 wie folgt gestaltet:

Stadt Bremen

	bearbeitete Strafanzeigen (PKS)			
	2013	2014	2015	2016
1	2	3	5	6
Jan	6.529	6.200	6.368	6.862
Feb	5.827	5.654	6.070	6.762
Mrz	6.121	5.183	6.197	6.517
Apr	6.121	5.183	6.197	6.517
Mai	5.662	4.969	5.568	6.743
Jun	5.356	6.041	6.923	6.850
Jul	6.642	6.835	7.281	5.806
Aug	6.126	5.251	5.681	6.654
Sep	6.002	6.895	6.380	6.106
Okt	6.208	6.370	6.106	6.531
Nov	6.283	5.714	7.388	7.150
Dez	5.082	5.872	6.530	6.133

Die oben angegebene Datenlage ist auf Basis der abschließenden Ausgangsstatistik (PKS) erstellt. Die Tatzeitstatistik als Messgröße für die Erfassung von Straftaten kann nicht herangezogen werden, da Vorgänge retrograd statistisch wirksam in einem Zeitfenster von 17 Monaten nacherfasst werden können und die Werte stichtagbezogen stark variieren. Alle Strafanzeigen wurden bearbeitet. Eine genaue monatliche Verteilung in der Bearbeitung kann aufgrund unterschiedlicher Kategorisierungen sowie damit verbundener Bearbeitungsstandards und Zeiten nicht valide genannt werden. Im Bereich der Massendelikte

gibt es unterjährig Schwankungen in der Abarbeitung und damit verbundener Rückstandszahlen.

10. Wie hat sich der Krankenstand bei der Polizei Bremen insgesamt jeweils monatlich seit 2013 entwickelt?
 - a) Wie viele Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte waren jeweils monatlich bei der Polizei Bremen für welche Dauer krankgemeldet (bitte nach Männern und Frauen differenzieren)?
 - b) Wie viele Angestellte waren jeweils monatlich bei der Polizei Bremen für welche Dauer krankgemeldet (bitte nach Männern und Frauen differenzieren)?
 - c) Wie viele Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte sowie Angestellte standen der Polizei Bremen, entsprechend der in Frage 6. a) und 6. b) genannten Krankenstände, jeweils monatlich seit 2013 tatsächlich zur Verfügung?
 - d) Liegen dem Senat Informationen dazu vor, wie sich die Krankmeldung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bzw. Angestellten der Polizei, insbesondere im Hinblick auf durch starken Stress verursachte Krankheiten wie Burnout-Syndrom oder posttraumatische Belastungsstörung, entwickelt haben? Wenn ja, welche konkreten Informationen liegen dem Senat hierzu vor, und welche gesundheitsförderlichen Maßnahmen ergreift der Senat oder plant der Senat zu ergreifen, um die unter großer Belastung und Stress stehenden Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten sowie Angestellten bei der Polizei zu entlasten (bitte entsprechend monatlich seit 2013 und differenziert zwischen Männern und Frauen angeben)?

In der Polizei Bremen werden die Fehlzeitenstatistiken gemäß den Vorgaben der Senatorin für Finanzen zur Erstellung von Auswertungen zum Krankenstand der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des bremischen öffentlichen Dienstes erhoben. Hierbei handelt es sich um ein mit dem Gesamtpersonalrat für das Land und die Stadtgemeinde Bremen geeintes Erhebungsverfahren, das sich an den Empfehlungen des Deutschen Städtetages und der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) orientiert. Da es sich um Krankheitsdaten handelt, die im Sinne des Datenschutzes besonders schützenswert sind, ist zudem eine Reidentifizierung einzelner Personen unbedingt auszuschließen. Da jedoch in der Polizei Bremen zunehmend Beschäftigte mit Vollzugsaufgaben betraut werden, erfolgt keine Binnendifferenzierung zwischen Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten sowie Beschäftigten. Eine monatsweise Erhebung von Abwesenheitszeiten ist derzeit nicht möglich, zumal eine Erfassung nicht über das Mitarbeiterportal (MIP) erfolgt. Langzeiterkrankungen werden im Rahmen des Verfahrens zum betrieblichen Eingliederungsmanagement regelmäßig auf ganze Jahreszeiträume bezogen.

Die zugrunde liegenden Daten bieten aufgrund der Erhebungsmodalitäten eine Vergleichbarkeit für die nach gleichem Muster verfahrenen Dienststellen und Eigenbetriebe des bremischen öffentlichen Dienstes.

Bei der Darstellung der krankheitsbedingten Fehlzeiten wird nicht von Beschäftigungsvolumen, sondern von Kopffzahlen ausgegangen.

- a) Krankheitsbedingte Fehlzeitenquoten nach Geschlecht (ohne Ausbildung)

Stichtag	Gesamtbeschäftigte		Fehlzeitenquoten pro Kalendertage			Fehlzeitenquoten pro Arbeitstage		
	Anzahl	Fehltage	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
31.12.2013	2.650	55.523	5,39%	5,85%	5,74%	5,97%	6,56%	6,42%
30.06.2014	2.669	53.210	5,78%	5,36%	5,46%	6,28%	6,00%	6,07%
31.12.2014	2.757	55.546	6,04%	5,36%	5,52%	6,54%	5,98%	6,12%
30.06.2015	2.686	57.874	6,16%	5,82%	5,90%	6,83%	6,56%	6,63%
31.12.2015	2.699	57.172	5,60%	5,87%	5,80%	6,26%	6,59%	6,50%
30.06.2016	2.664	60.413	6,03%	6,25%	6,20%	6,67%	6,99%	6,91%

Stichtag	Gesamtbeschäftigte			Ø Anzahl Krankheitsfälle pro Person			Betroffenenquoten		
	Anzahl	Fälle	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
31.12.2013	2.650	11.480	4,48	4,29	4,33	90,86%	90,72%	90,75%	
30.06.2014	2.669	11.053	4,24	4,11	4,14	88,28%	89,00%	88,83%	
31.12.2014	2.757	11.378	4,05	4,15	4,13	85,29%	87,42%	86,91%	
30.06.2015	2.686	12.238	4,62	4,54	4,56	88,64%	90,33%	89,91%	
31.12.2015	2.699	12.156	4,67	4,45	4,5	88,84%	89,10%	89,03%	
30.06.2016	2.664	12.371	4,93	4,54	4,64	90,80%	89,94%	90,17%	

Betroffenenquote: Anteil der Personen mit mindestens einer Erkrankung im Auswertungszeitraum am Gesamtpersonenbestand (eine Quote von 90 % bedeutet, dass 90 % der Personen mindestens einmal erkrankt waren).

Basisdaten 2013

Gruppe	Personen	Fehltage	Fälle
Frauen	613	12.065	2.749
Männer	2.037	43.458	8.731
Gesamt	2.650	55.523	11.480

Basisdaten 2014

Gruppe	Personen	Fehltage	Fälle
Frauen	666	14.674	2.700
Männer	2.091	40.872	8.678
Gesamt	2.757	55.546	11.378

Basisdaten 2015

Gruppe	Personen	Fehltage	Fälle
Frauen	681	13.919	3.183
Männer	2.018	43.253	8.973
Gesamt	2.699	57.172	12.156

Basisdaten 2016 (erstes Halbjahr)

Gruppe	Personen	Fehltage	Fälle
Frauen	685	15.112	3.377
Männer	1.979	45.301	8.994
Gesamt	2.664	60.413	12.371

b) Dienststellenbezogene Auswertung nach Dauer der Erkrankung

Stichtag	Anzahl	Fehltage	Fehlzeitquoten pro Kalendertage			Fehlzeitquoten pro Arbeitstage		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
30.06.2013	2.892	65.728	5,82%	6,36%	6,23%	6,41%	7,09%	6,92%
31.12.2013	2.937	61.096	5,43%	5,79%	5,70%	5,98%	6,49%	6,36%
30.06.2014	2.872	56.250	5,70%	5,25%	5,37%	6,20%	5,89%	5,97%
31.12.2014	2.895	58.145	6,04%	5,32%	5,50%	6,57%	5,95%	6,11%
30.06.2015	2.821	61.310	6,27%	5,84%	5,95%	6,94%	6,59%	6,68%
31.12.2015	2.834	60.603	5,73%	5,90%	5,86%	6,39%	6,62%	6,56%
30.06.2016	2.790	63.717	6,12%	6,28%	6,24%	6,77%	7,02%	6,95%

Stichtag	Anzahl	Fehltage	Anteil der krankheitsbedingten Fehltage in Prozent														
			Frauen				Männer				Gesamt						
			bis 3 Tage	4-14 Tage	15-42 Tage	> 42 Tage	Reha	bis 3 Tage	4-14 Tage	15-42 Tage	> 42 Tage	Reha	bis 3 Tage	4-14 Tage	15-42 Tage	> 42 Tage	Reha
30.06.2013	2.892	65.728	20,29%	33,83%	17,80%	27,03%	1,05%	19,52%	29,50%	20,09%	30,84%	0,05%	19,70%	30,51%	19,55%	29,94%	0,29%
31.12.2013	2.937	61.096	22,10%	33,67%	18,99%	23,24%	1,99%	20,00%	30,51%	19,05%	29,75%	0,10%	20,49%	31,25%	19,49%	28,22%	0,55%
30.06.2014	2.872	56.250	20,66%	26,65%	20,09%	31,38%	1,22%	21,89%	29,37%	20,22%	28,46%	0,05%	21,56%	28,84%	20,19%	29,24%	0,36%
31.12.2014	2.895	58.145	19,46%	28,01%	19,00%	32,43%	0,50%	22,29%	29,54%	19,48%	28,69%	0,00%	21,50%	29,12%	19,51%	29,74%	0,14%
30.06.2015	2.821	61.310	20,90%	32,32%	20,92%	25,52%	0,34%	22,11%	30,74%	18,89%	28,26%	0,00%	21,78%	31,17%	19,44%	27,51%	0,09%
31.12.2015	2.834	60.603	23,74%	32,59%	23,28%	20,04%	0,35%	21,73%	29,24%	19,25%	29,72%	0,06%	22,25%	30,11%	20,29%	27,21%	0,14%
30.06.2016	2.790	63.717	23,00%	31,98%	20,56%	23,64%	0,82%	20,80%	27,32%	19,02%	32,80%	0,06%	21,38%	28,55%	19,42%	30,39%	0,26%

Stichtag	Anzahl	Fälle	Anteil der krankheitsbedingten Abwesenheiten in Prozent														
			Frauen				Männer				Gesamt						
			bis 3 Tage	4-14 Tage	15-42 Tage	> 42 Tage	Reha	bis 3 Tage	4-14 Tage	15-42 Tage	> 42 Tage	Reha	bis 3 Tage	4-14 Tage	15-42 Tage	> 42 Tage	Reha
30.06.2013	2.892	12.734	70,31%	24,14%	3,88%	1,48%	0,19%	71,37%	22,48%	4,44%	1,69%	0,01%	71,11%	22,89%	4,30%	1,64%	0,05%
31.12.2013	2.937	12.358	72,14%	22,19%	3,91%	1,42%	0,35%	70,84%	22,66%	4,40%	2,08%	0,02%	71,18%	22,54%	4,27%	1,91%	0,11%
30.06.2014	2.872	11.795	73,94%	19,46%	4,50%	1,75%	0,36%	73,54%	20,39%	4,35%	1,71%	0,01%	73,64%	20,14%	4,39%	1,72%	0,10%
31.12.2014	2.895	12.069	72,26%	21,10%	4,54%	1,94%	0,16%	73,81%	20,20%	4,15%	1,85%	0,00%	73,40%	20,43%	4,25%	1,87%	0,04%
30.06.2015	2.821	12.971	71,40%	22,47%	4,49%	1,55%	0,09%	73,07%	21,15%	4,11%	1,67%	0,00%	72,62%	21,50%	4,21%	1,64%	0,02%
31.12.2015	2.834	12.916	73,13%	20,93%	4,50%	1,38%	0,06%	73,28%	20,52%	4,28%	1,92%	0,01%	73,23%	20,63%	4,34%	1,77%	0,02%
30.06.2016	2.790	13.086	73,09%	21,19%	4,09%	1,40%	0,24%	73,41%	20,16%	4,52%	1,90%	0,01%	73,31%	20,46%	4,39%	1,76%	0,08%

Stichtag	Anzahl	Fehltage	Ø Fehltage pro Person			Betroffenenquoten		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
30.06.2013	2.892	65.728	21,25	23,22	22,73	88,57%	91,51%	90,77%
31.12.2013	2.937	61.096	19,81	21,13	20,8	87,07%	88,37%	88,05%
30.06.2014	2.872	56.250	20,8	19,18	19,59	86,58%	88,04%	87,67%
31.12.2014	2.895	58.145	22,06	19,41	20,08	86,67%	87,27%	87,12%
30.06.2015	2.821	61.310	22,9	21,33	21,73	88,74%	90,21%	89,83%
31.12.2015	2.834	60.603	20,93	21,55	21,38	88,55%	88,81%	88,74%
30.06.2016	2.790	63.717	22,41	22,99	22,84	89,85%	89,76%	89,78%

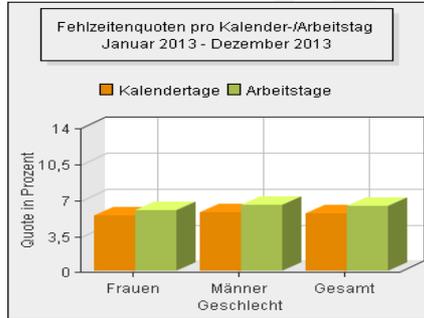


Stichtag	Anzahl	Fehltage	Fälle	Anteil der Dienstunfälle an den	
				Gesamttagen	Gesamtfällen
30.06.2013	2.892	65.728	12.734	3,08%	0,79%
31.12.2013	2.937	61.096	12.358	2,76%	0,78%
30.06.2014	2.872	56.250	11.795	2,74%	0,76%
31.12.2014	2.895	58.145	12.069	3,00%	0,74%
30.06.2015	2.821	61.310	12.971	3,53%	0,81%
31.12.2015	2.834	60.603	12.916	3,04%	0,86%
30.06.2016	2.790	63.717	13.086	2,38%	0,64%

Anteil der krankheitsbedingten Fehlzeiten und Krankheitsfälle nach Dauer der Erkrankung:

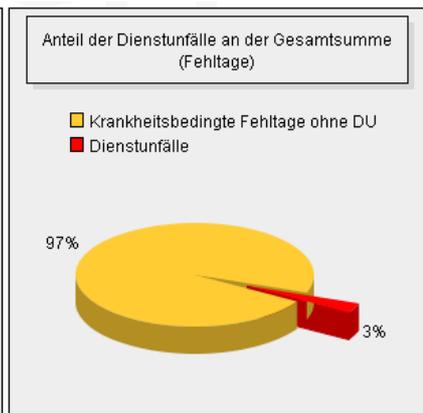
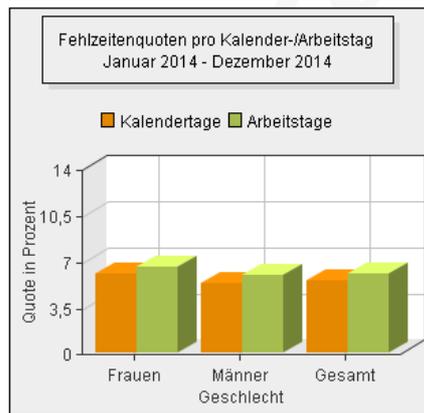
Basisdaten 2013

Gruppe	Personen	Fehltage	Fälle
Frauen	727	14.400	3.173
Männer	2.210	46.696	9.185
Gesamt	2.937	61.096	12.358



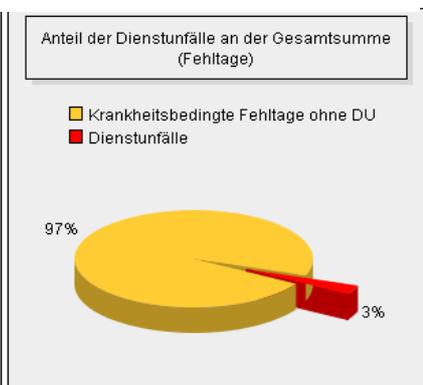
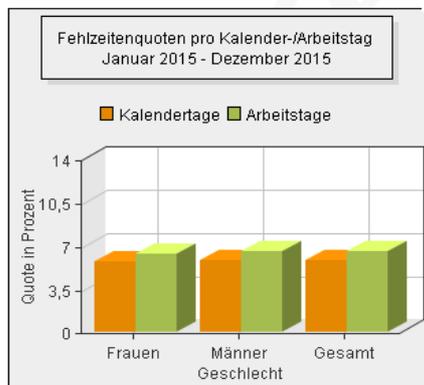
Basisdaten 2014

Gruppe	Personen	Fehltage	Fälle
Frauen	735	16.214	3.147
Männer	2.160	41.931	8.922
Gesamt	2.895	58.145	12.069



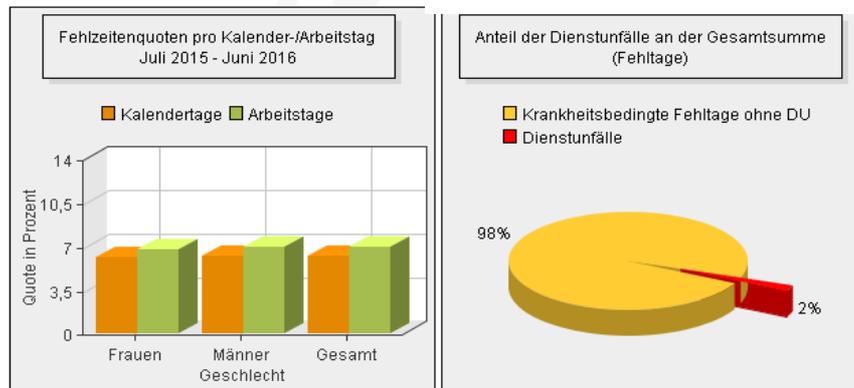
Basisdaten 2015

Gruppe	Personen	Fehltage	Fälle
Frauen	751	15.715	3.621
Männer	2.083	44.888	9.295
Gesamt	2.834	60.603	12.916



Basisdaten 2016 (Erhebungszeitraum 1. Juli 2015 bis 30. Juni 2016)

Gruppe	Personen	Fehltage	Fälle
Frauen	749	16.788	3.790
Männer	2.041	46.929	9.296
Gesamt	2.790	63.717	13.086



- c) Keine Zuordnung möglich.
- d) Es liegen keine belastbaren Daten zu durch starken Stress verursachte Krankheiten, wie Burn-out-Syndrom oder posttraumatischen Belastungsstörungen, vor. Diese Daten dürfen aus Gründen des Datenschutzes nicht erhoben werden.

Die Polizei Bremen versucht durch spezielle Fortbildungsangebote, wie Stress- und Konfliktbewältigung, Dienstsport sowie sonstige Angebote im „Netzwerk Gesundheit“ die anfallende Belastung zu minimieren.